

Transparenz beruflicher Qualifikationen für den Personaleinsatz in kleinen und mittleren Unternehmen

Förderkennzeichen D 2613.00+B

Hintergrund

Lebensbegleitendes Lernen und Lernen am Arbeitsplatz sind für Beschäftigte zunehmend zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch die Dokumentation und Zertifizierung aller Aspekte dieser Lernprozesse ist bisher alles andere als selbstverständlich. Das, was in der Berufsausbildung gelernt wird, reicht nicht für das ganze Berufsleben. Es ist vielmehr die Grundlage für kontinuierliche Lernprozesse. Diese Lernprozesse sind in der Regel sowohl formaler als auch nicht-formaler Natur. Sie finden sowohl am Arbeitsplatz als auch im Seminarraum statt. Bemerkenswert ist dabei die wachsende Bedeutung des Arbeitsplatzes als Lernort. 70 % des Wissenserwerbs finden nicht in Bildungseinrichtungen statt. Was am Arbeitsplatz gelernt wird, wird i.d.R. nicht zertifiziert und ist daher nur schwer nachweisbar. Zertifikate der berufsbegleitenden Weiterbildung haben den Wandel der Qualifizierungsstrategien nicht mitvollzogen, sie orientieren sich nach wie vor an traditionellen Lernformen, sind im Wesentlichen „Schulzeugnisse mit Noten“ oder Auflistungen der behandelten Themen ohne Tätigkeitsbezug. Der individuell im realen Transfer in die Arbeitspraxis erworbene Qualifikationsanteil kommt nicht zur Dokumentation.

Ziele

Vor diesem Hintergrund ist es die Zielsetzung des Modellversuchs, die Aussagekraft von Zertifikaten zu erhöhen. Betriebe, insbesondere Klein- und Mittelbetriebe, benötigen ein Zertifizierungsinstrument, das auf ihre Bedürfnisse eingeht. Die betriebliche Praxis erfordert eine praxisorientierte Vorgehensweise, die Inhalte und Ergebnisse verschiedener Lernformen integriert. Den Beschäftigten verschafft ein solches Verfahren ebenfalls mehr Sicherheit und bessere berufliche Perspektiven, auch im Hinblick auf spätere Bewerbungssituationen.

Ergebnisse

Vor dem Hintergrund einer Betriebsbefragung und der kritischen Analyse vorhandener Zertifizierungsinstrumente wurde im Modellversuch ein Konzept entwickelt, das eine Kombination von Selbst- und Fremdevaluation darstellt. Das Verfahren dient dazu, die Ergebnisse nicht-formaler Lernprozesse am Arbeitsplatz, die im Anschluss an organisierte Weiterbildungsangebote stattfinden, zu dokumentieren. Zwei zentrale Fragen werden damit angegangen:

- Transfersicherung: Was genau hat ein Weiterbildungsteilnehmer gelernt, das in konkrete Arbeitspraxis überführt werden konnte?
- Praktikabilität: Wie lässt sich ein Dokumentationsverfahren gestalten, das möglichst unaufwändig ist, aber zugleich präzise Evaluationsschritte enthält, also für die betriebliche Anwendung ausreichend valide ist?

Durchführungsträger und Durchführungsort

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gGmbH (f-bb)

Obere Turnstraße 8

90429 Nürnberg

Projektleitung: Gabriele Fietz

Internet: www.f-bb.de

Telefon: +49 (911) 277 79-22

Telefax: +49.(911) 277 79-50

fietz.gabriele@f-bb.de

Wissenschaftliche Begleitung

Büro für Qualifikationsforschung

Dr. Christiane Koch

Bulthauptstr. 11a

28209 Bremen

Telefon: +49 (421) 34 99 359

E-Mail: Christiane.Koch.BFQ@t-online.de

Fachliche Betreuung im BIBB:

Gisela Westhoff, Tel.: 0228/107 15 09, westhoff@bibb.de

Administrative Betreuung im BIBB:

K.-F. Thüren, Tel.: 0228/107 15 11, thuere@bibb.de

Informationen:

www.f-bb.de

Infoblatt 1/2003, 1/2005

Förderkennzeichen: D 2613.00 + B

Laufzeit des Modellversuchs: 01.06.2002 – 31.07.2006